



Gast-Regisseur Bernd Poppe (kl. Foto links) inszenierte mit Gunnar Wohltmann, Dagmar Hille, Gisela Grote und Astrid Kästner (v.l.) sowie Christa Merten in einer Nebenrolle (kl. Foto rechts) die preiswerte Boulevardkomödie „De Witwenclub“. Für das Stück, das noch bis Ende November gespielt wird, gibt es noch Karten bei der Speldeel.  
Fotos: Potschka/Speldeel

# Boulevardkomödie in bestem Sinne

Großer Beifall zum Speldeel-Spielzeitauftakt / „De Witwenclub“ von B. Poppe mit großartigen Darstellern auf die Bühne gebracht

VON JENS POTSCHKA

Eine Komödie, die das gesellschaftliche Tabu-Thema Tod in der Mittelpunkt rückt, scheint auf den ersten flüchtigen Blick nur schwerlich geeignet, einen vernünftlichen Theaterabend lang, die Erwartungshaltung des Stammpublikums einer Traditionsbühne wie der Döser Speldeel so gänzlich erfüllen zu können.

Doch mit der mutigen Stückauswahl für „De Witwenclub“ aus der Feder des US-Amerikaners Ivan Menschel hat die Niederdeutsche Bühne Cuxhaven nicht nur den richtigen Riecher gehabt, sondern auch ein Zeichen dafür gesetzt, dass sich auch komplexe Themen

und tiefgründige Stoffe durchaus für eine Inszenierung einer Amateurbühne eignen. Selbst dann, wenn es um den „allerletzten Termin hier auf Erden“ geht.

Mit dem Gast-Regisseur Bernd Poppe – einem echten Theaterprofi – an der Seite hat das Speldeel-Ensemble am vergangenen Donnerstagabend auf der Gorch-Fock-Bühne eine Boulevardkomödie in bestem Sinne auf die Bretter gebracht. Wobei nicht nur das Grundthema, sondern auch die dichte Dialogführung den Darstellern einiges an Können abverlangte.

Die Geschichte von Doris, Ida und Luzie, deren drei Ehemänner

schon seit einigen Jahren ihren letzten Frieden gefunden haben, ist schnell umrissen: Die drei Frauen treffen sich außer zu Bridgeabenden regelmäßig, um gemeinsam auf den Friedhof zu gehen. Mit allen Schicksalsschlägen konnten sie bislang ganz gut gemeinsam umgehen, bis sie eines Tages – natürlich mitten auf dem Friedhof – dem Witwer Theo begegnen. Ida und der „Playboy-Schlachter“ Theo – Gunnar Wohltmann gibt ein überzeugendes Speldeel-Debüt – sind sich auf Anhieb mehr als sympathisch und so droht der „Club der Witwen“ auseinander zu brechen. Das sorgt natürlich für ordentlich

Zwist und eine Intrige zwischen den grundverschiedenen Frauen.

Die drei Frauenfiguren werden von Gisela Grote als treueste aller Witwen Doris und der bestens bespielten Dagmar Hille alias Luzie sowie Astrid Kästner als Ida vortrefflich gegeben. Die Hauptdarstellerinnen legen ein nahezu perfektes Timing bei den tempo-reichen Dialogpassagen vor.

Ihnen gelingt der stetige Wechsel zwischen urkomischen, nachdenklichen und traurigen Momenten, die dieser reizvollen Komödie immer auch ein Stück wahres Leben einhauchen, auszeichnet. So grundverschieden die drei Charaktere auch gezeich-

net sind, so verbindet sie doch allesamt die Frage: Wann darf eine Witwe wieder zurück ins so genannte normale Leben?

Regisseur Bernd Poppe versteht es, auch die schwarzhumorigen Momente gekonnt herauszuarbeiten und ihm gelingt mit seinen drei „Golden Girls“ das Kunststück, die Zuschauer auch hinter die Fassaden der Figuren blicken zu lassen. Gerade die ruhigen Momente wie die Abschminkszene oder die Monologe der Frauen an ihre verstorbenen Männern auf dem Friedhof bleiben einem im Gedächtnis und machen diesen Boulevardtheaterabend zu einem ganz besonderen.